

Paul Stephan

Wahrheit als Geschichte und Augenblick

Die Kritik der Wahrheit
im Werk Friedrich Nietzsches

Paul Stephan
Wahrheit als Geschichte und Augenblick

Herausgegeben von
Hans Rainer Sepp

Wissenschaftlicher Beirat

Suzi Adams · Adelaide | Babette Babich · New York | Kimberly Baltzer-Jaray · Waterloo, Ontario | Damir Barbarić · Zagreb | Marcus Brainard · London | Martin Cajthaml · Olomouc | Mauro Carbone · Lyon | Chan Fai Cheung · Hong Kong | Cristian Ciocan · București | Ion Copoeru · Cluj-Napoca | Renato Cristin · Trieste | Riccardo Dottori · Roma | Eddo Evink · Groningen | Matthias Flatscher · Wien | Dimitri Ginev · Sofia | Jean-Christophe Goddard · Toulouse | Andrzej Gniazdowski · Warszawa | Ludger Hagedorn · Wien | Terri J. Hennings · Freiburg | Seongha Hong · Jeollabukdo | Edmundo Johnson · Santiago de Chile | René Kaufmann · Dresden | Vakhtang Kebuladze · Kyjiw | Dean Komel · Ljubljana | Pavlos Kontos · Patras | Kwok-ying Lau · Hong Kong | Mette Lebech · Maynooth | Nam-In Lee · Seoul | Monika Małek · Wrocław | Balázs Mezei · Budapest | Viktor Molchanov · Moskwa | Liangkang Ni · Guangzhou | Cathrin Nielsen · Frankfurt am Main | Ashraf Noor · Jerusalem | Karel Novotný · Praha | Luis Román Rabanaque · Buenos Aires | Gian Maria Raimondi · Pisa | Rosemary Rizo-Patrón de Lerner · Lima | Kiyoshi Sakai · Tokyo | Javier San Martín · Madrid | Alexander Schnell · Paris | Marcia Schuback · Stockholm | Agustín Serrano de Haro · Madrid | Tatiana Shchyttsova · Vilnius | Olga Shparaga · Minsk | Michael Staudigl · Wien | Georg Stenger · Wien | Silvia Stoller · Wien | Ananta Sukla · Cuttack | Toru Tani · Kyoto | Detlef Thiel · Wiesbaden | Lubica Ucnik · Perth | Pol Vandeveld · Milwaukee | Chung-chi Yu · Kaohsiung | Antonio Zirion · México City – Morelia.

Paul Stephan

Wahrheit als Geschichte und Augenblick

Die Kritik der Wahrheit im Werk Friedrich Nietzsches
im Lichte des Abschnitts

Wie die „wahre Welt“ endlich zur Fabel wurde

Verlag Traugott Bautz GmbH

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie.

Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über
<http://dnb.ddb.de>

Verlag Traugott Bautz GmbH
D-99734 Nordhausen 2018

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ISBN 978-3-95948-339-1

Bei kaum einem anderen imaginären philosophischen Werk wird man es so sehr bedauern, dass es ungeschrieben geblieben ist, wie bei Nietzsches Götzen-Dämmerung. Man stelle sich vor, Nietzsche hätte ein solches Werk tatsächlich verfasst. Nicht auszudenken, wie die Welt heute aussehen würde.

Andreas Urs Sommer

Vergeßt mir dies nicht! Ich hieß die M<enschen> den Übermenschen schaffen, ich lehrte Mittag und Ewigkeit und die Erlösung vom Flusse, und meine Lehre ist: das Für Alle ist älter und eber gut geworden als das „für mich“; ihr müßt das „für mich“ erst noch heiligen.

Friedrich Nietzsche

Geschichte ist eine Fabel, auf die man sich geeinigt hat.

Napoleon Bonaparte



Ferdinand Hodler: *Die Wahrheit II* (1903)

Danksagung und Vorbemerkung

Der vorliegende Text entstand ursprünglich als Magisterarbeit, die ich im November 2015 bei Christoph Menke und Dirk Setton an der Goethe-Universität Frankfurt am Main eingereicht habe. Seitdem sind nun schon über zwei Jahre vergangen. Ursprünglich hatte ich für die Publikation dieses Textes umfangreiche Änderungen anvisiert, insbesondere, da die akademischen Anforderungen, denen der Text zu genügen hatte – insbesondere das formalistische Kriterium der Kürze – der Ausführlichkeit des Arguments an einigen Stellen recht abträglich waren. Ich wollte manches noch ausführen, insbesondere weitere Verweise auf Sekundärliteratur ergänzen.

Bis auf einige wenige Korrekturen im Detail habe ich den Text jedoch keiner grundlegenden Überarbeitung unterzogen. Ich bin schlicht zufrieden mit meiner Arbeit und glaube, das Nötige gesagt zu haben, so gut ich es kann, und möchte mich nun auf kommende Projekte konzentrieren, die entscheidend auf dem in dieser Arbeit entwickelten Wahrheitsverständnis – *meinem* Wahrheitsverständnis – aufbauen.

Eine Art ‚Kurzfassung‘ der grundlegenden These dieser Studie – ergänzt insbesondere um einige Hinweise auf Sekundärliteratur zu der Thematik, die in sie selbst nicht eingegangen sind – habe ich mittlerweile in Band 24 der *Nietzscheforschung* (2017), S. 315-327, unter dem Titel *Zarathustras „Augen-Blick“*. *Nietzsches Lehre von der Konfrontation mit der Wirklichkeit* publiziert.

Neben meinen genannten Betreuern möchte ich folgende Personen, ohne die diese Arbeit in dieser Form nicht möglich gewesen wäre, nicht unerwähnt lassen. Zunächst gilt mein Dank selbstverständlich meinen Eltern, ohne deren unselbstverständliche Unterstützung über all die Jahre hinweg ich niemals die Muße gehabt hätte, mich so intensiv der Philosophie zu widmen; dann meinen beiden Leistungskurslehrerinnen Katja Baumann und Anja Reichelt, die mich eifrig darin unterstützte, zum ersten Mal Nietzsche zu entdecken. Die zahllosen Mitschüler, Kommilitonen, Dozenten und Freunde, die mich vor und während meines Studiums befruchteten und dahin brachten, wo ich heute bin, aufzuzählen, ergibt kaum Sinn, ich nenne nur drei, die für mich in den letzten Monaten des Abfassens der vorliegenden Arbeit von besonderer Bedeutung gewesen waren: Niklas Fiedler, mit dem

ich zahlreiche philosophische Diskussionen führte, die Entscheidendes zur Entwicklung der hier ausgeführten Gedanken beitrugen – insbesondere erinnerte er mich immer wieder daran, bei allem unvermeidlichem Ernst nicht das Lachen über Nietzsche (und mich selbst) zu vergessen; Alexandra Colligs, die mir half, mir klarer darin zu werden, in welchen Punkten ich Nietzsche eigentlich folgen möchte und in welchen nicht; und Martha Maria Mlinski, die mir dabei half, mich selbst zu bejahen. Mein besonderer Dank gilt allen Teilnehmern und Organisatoren der zahlreichen Nietzsche-Konferenzen, -Lektüreworkshops und -Lesekreise, die ich in den letzten Jahren besuchen durfte: Insbesondere die unvergesslichen Nietzsche-Lektüretage in Sils-Maria 2012 zu *Also sprach Zarathustra*, in Weimar 2013 zur *Götzen-Dämmerung*, in Genua 2014 zur *Fröhlichen Wissenschaft* und 2015 zu *Menschliches, Allzumenschliches I* in Sils-Maria. Und natürlich meiner Frankfurter ‚Nietzsche-Crew‘!

Ich eignete mir Nietzsche so immer wieder ganz ‚unnietzianisch‘ an: Nicht (nur) in der einsamen Kontemplation, sondern in der intensiven Begegnung mit anderen. Gerade diese Erfahrung hat mich, wenigstens ein Stückweit, auch von Nietzsche weggeführt: Wir finden nicht in der Einsamkeit hoher Berge zu uns selbst und zur Wahrheit, sondern nur in produktiven sozialen Beziehungen. Wenn ich in meinem Philosophiestudium (und von, mit und gegen Nietzsche) etwas Entscheidendes gelernt habe, dann das.

Für ihre freundliche Unterstützung beim Korrekturlesen von Teilen der Arbeit danke ich (nochmals) Alexandra Colligs, Daniel Kunkel, Hans-Peter Anshütz, Johannes Lütkepohl, meinen Brüdern Hans und Jakob Stephan, (nochmals) Niklas Fiedler und Hannah Große Wiesmann.

Mein zusätzlicher Dank gilt Benjamin Kaiser für die Ermunterung dazu, diese Studie überhaupt der Öffentlichkeit zu übergeben, dem Herausgeber der Reihe *libri virides*, Hans Rainer Sepp, sowie Helen Akin, die das Druckmanuskript noch einmal Korrektur las.

Leipzig, den 4. 2. 2018

Inhalt

Verzeichnis der verwendeten Siglen	11
<i>Wie die „wahre Welt“ endlich zur Fabel wurde</i>	13
I. Einleitung	15
I. 1 Vorüberlegungen zum Verhältnis von Wahrheit und Geschichte	15
I. 2 Lukács, Habermas, Heidegger	22
I. 3 Umriss der Fragestellung, These und Vorgehensweise	29
II. Interpretation des Textes <i>Wie die „wahre Welt“ endlich zur Fabel wurde</i>	39
II. 1 Der Text als Teil der <i>Götzen-Dämmerung</i>	39
<i>Exkurs I: Der Augenblick des „Weibes“ – Entfaltung der Grundkonstellation</i>	51
(Fortsetzung von II. 1)	87
II. 2 Der Titel des Textes: Von Fabel und Geschichte	95
II. 3 Die Form des Textes: Nietzsche vs. Hegel	98
<i>Exkurs II: Nietzsches „Parodie“</i>	107
(Fortsetzung von II.3)	113
II. 4 Analyse der einzelnen Stufen	123
II. 4. 1 Die ‚nullte Stufe‘ – die Geburt der „wahren Welt“ aus dem Geist des Ressentiments	123

<i>Exkurs III: „Wahre Welt“ und Warenwelt – Nietzsche und Marx</i>	137
II. 4. 2 Die erste Stufe: Platon, Jesus, Pilatus, Christus, Paulus	141
<i>Exkurs IV: Antisemitismus als moderne „Sklavenmoral“</i>	155
II. 4. 3 Die zweite Stufe: Wahrheit & „Weiblichkeit“	161
II. 4. 4 Die dritte Stufe: Kant	162
II. 4. 5 Die vierte Stufe: Peripetie	163
II. 4. 6 Die fünfte Stufe: Aufklärung und Befreiung	164
II. 4. 7 Die sechste Stufe: Aufklärung der Aufklärung	165
II. 4. 8 Die ‚siebte Stufe‘: Befreiung wozu? – Zarathustras „Augenblick“	166
III. Schlussfolgerungen	171
Verzeichnis der verwendeten Literatur	177

Verzeichnis der verwendeten Siglen

Für die Werke Friedrich Nietzsches werden folgende Siglen verwendet. Sie werden in der Form ‚Sigle, Seitenzahl; ggf. Aphorismen- oder Abschnittsnummer‘ zitiert:

KGB: Giorgio Colli / Mazzino Montinari (Hg.): *Friedrich Nietzsche: Sämtliche Briefe. Kritische Gesamtausgabe*. Berlin / New York 1975-2004.

KGW: Giorgio Colli / Mazzino Montinari (Hg.): *Friedrich Nietzsche: Werke. Kritische Gesamtausgabe*. Berlin / New York 1967 ff.

KSA: Giorgio Colli / Mazzino Montinari (Hg.): *Friedrich Nietzsche: Sämtliche Werke. Kritische Studienausgabe in 15 Bänden*. München 1980 ff.

AC: *Der Antichrist*. KSA Bd. 6. München 2011, S. 165-254.

EH: *Ecce homo*. KSA Bd. 6. München 2011, S. 255-374.

FW: *Die fröhliche Wissenschaft*. KSA Bd. 3. München 2011, S. 343-651.

GD: *Götzen-Dämmerung*. KSA Bd. 6. München 2011, S. 55-161.

GT: *Die Geburt der Tragödie*. KSA Bd. 1. München 1999, S. 9-156.

GM: *Zur Genealogie der Moral*. KSA Bd. 5. München 2012, S. 245-412.

M: *Morgenröthe*. KSA Bd. 3. München 2011, S. 9-331.

MA: *Menschliches, Allzumenschliches*. KSA Bd. 2. München 2012.

[darin: **VM:** *Vermischte Meinungen und Sprüche*
WS: *Der Wanderer und sein Schatten*]

NN: *Vom Nutzen und Nachtheil der Historie für das Leben*. KSA Bd. 1. München 1999, S. 243-334.

NW: *Nietzsche contra Wagner*. KSA Bd. 6. München 2011, S. 413-445.

Verzeichnis der verwendeten Siglen

PT: *Die Philosophie im tragischen Zeitalter der Griechen*. KSA Bd. 1. München 1999, S. 799-872.

V: *Fünf Vorreden zu fünf ungeschriebenen Büchern*. KSA Bd. 1. München 1999, S. 753-792.

Wa: *Der Fall Wagner*. KSA Bd. 6. München 2011, S. 9-53.

WL: *Ueber Wahrheit und Lüge im aussermoralischen Sinne*. KSA Bd. 1. München 1999, S. 873-890.

Z: *Also sprach Zarathustra*. KSA Bd. 4. München 2011.

Aus dem Abschnitt *Wie die „wahre Welt“ endlich zur Fabel wurde* (GD, S. 80 f.), der im Folgenden komplett abgedruckt ist, wird ohne Seitenangabe unter der Sigle WW zitiert.

Wie auch in den verwendeten Ausgaben in Anlehnung an die Erstausgaben werden Nietzsches eigene Hervorhebungen in seinen Texten durch Sperrungen markiert, Hervorhebungen von mir werden durch Kursivierung. In sonstigen Schriften werden Hervorhebungen durchgehend kursiviert, sofern nicht anders angegeben entsprechen sie der Quelle.

Aus dem Briefwechsel und Nachlassfragmenten wird unter Angabe der KGB- bzw. KGW-Bandnummer und Seitenzahl sowie von Jahreszahl und Fragment- bzw. Briefnummer zitiert. Eine Übersicht der verwendeten Bände befindet sich im Verzeichnis der verwendeten Literatur.

Bibelstellen auf Deutsch werden gemäß der allgemein üblichen Zitierkonvention (Kürzel des Buches, Kapitel, Vers) nach der revidierten Luther-Bibel von 1984 zitiert.¹ Zitate aus dem Neuen Testament auf Griechisch gemäß Kurt Aland / Matthew Black e. a. (Hg.): *Novum Testamentum Graece*. Stuttgart 2001.

¹ Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.): *Die Bibel. Nach der Übersetzung Martin Luthers*. Stuttgart 1999.

Wie die „wahre Welt“ endlich zur Fabel wurde.

Geschichte eines Irrthums.

1. Die wahre Welt erreichbar für den Weisen, den Frommen, den Tugendhaften, — er lebt in ihr, e r i s t s i e .
(Älteste Form der Idee, relativ klug, simpel, überzeugend. Umschreibung des Satzes „ich, Plato, b i n die Wahrheit“.)
2. Die wahre Welt, unerreichbar für jetzt, aber versprochen für den Weisen, den Frommen, den Tugendhaften („für den Sünder, der Busse thut“).
(Fortschritt der Idee: sie wird feiner, verfänglicher, unfasslicher, — s i e w i r d W e i b , sie wird christlich ...)
3. Die wahre Welt, unerreichbar, unbeweisbar, unversprechbar, aber schon als gedacht ein Trost, eine Verpflichtung, ein Imperativ.
(Die alte Sonne im Grunde, aber durch Nebel und Skepsis hindurch; die Idee sublim geworden, bleich, nordisch, königsbergisch.)
4. Die wahre Welt — unerreichbar? Jedenfalls unerreicht. Und als unerreicht auch u n b e k a n n t . Folglich auch nicht tröstend, erlösend, verpflichtend: wozu könnte uns etwas Unbekanntes verpflichten? ...
(Grauer Morgen. Erstes Gähnen der Vernunft. Hahnenschrei des Positivismus.)
5. Die „wahre Welt“ — eine Idee, die zu Nichts mehr nützlich ist, nicht einmal mehr verpflichtend, — eine unnützlich, eine überflüssig gewordene Idee, f o l g l i c h eine widerlegte Idee: schaffen wir sie ab!
(Heller Tag; Frühstück; Rückkehr des bon sens und der Heiterkeit; Schamröthe Plato's; Teufelslärm aller freien Geister.)
6. Die wahre Welt haben wir abgeschafft: welche Welt blieb übrig? die scheinbare vielleicht? ... Aber nein! m i t d e r w a h r e n W e l t haben wir auch die scheinbare abgeschafft!
(Mittag; Augenblick des kürzesten Schattens; Ende des längsten Irrthums; Höhepunkt der Menschheit; INCIPIT ZARATHUSTRA)

